

Montag, 22. Januar 2024

# Schaffhauser Nachrichten

**Das Intelligenzblatt – seit 1861**

163. Jahrgang, Nummer 17

AZ 8200 Schaffhausen

Preis FR. 4.00

[www.shn.ch](http://www.shn.ch)

**Was macht Schweizer aus?**

«Die Anhörung» von Regisseurin

Lisa Gerig gibt an den Solothurner

Filmtagen zu reden. / 12

**Nachklang**

Leo Bettina Roost kuratiert im

«Vebikus» die Schau mit Werken

von Ulrich Meister. / 8



# Die Ästhetik des Trivialen und Banalen

Die Vebikus Kunsthalle zeigt unter dem Titel «Nachklang» Zeichnungen, Bilder und Objekte des 2023 verstorbenen Ulrich Meister. Ergänzt wird die Schau mit Werken von einstigen Freunden und Weggefährten.

Edith Fritschl

Unter dem Titel «ouvert» startet die Vebikus Kunsthalle Schaffhausen das Ausstellungsprogramm mit einem speziellen Projekt: der Gedenkausstellung für Ulrich Meister, der letzten Oktober 76-Jährig verstorben ist. Einen Einblick in das Werk des international tätigen und anerkannten Künstlers, der aus Merischaun stammt, gab es in Schaffhausen zuletzt 2009 bei einer Einzelausstellung im Museum zu Allerheiligen. «Wir zeigen nun einen Querschnitt seines vielfältigen Werks aus den letzten 30 Jahren», sagt Leo Bettina Roost, die zusammen mit Andreas Lüthi die Ausstellung kuratiert. Bis auf die Leihgaben aus «Allerheiligen», das drei Malereien, zwei Zeichnungen auf Holz sowie ein Objekt beisteuert, ist die Ausstellung bei unserem Besuch schon komplett. Der Nordraum gleicht einem Panoptikum mit 45 Werken auf Papier im DIN-A4-Format. Dies auch dank der Zusammenarbeit mit dem Museum Katharinenhof in Kranenburg, wo die letzte Meister-Ausstellung vor seinem Tod zu sehen war.

## Wichtige künstlerische Position

«Es war ein ziemliches Prozedere mit Zoll und Versand, bis die Werke bei uns waren», sagt Lüthi. Der Raum präsentiert sich als eine Art «Schule des Sehens und Entdeckens» und zeigt, dass sich Meister in seinem Werk konsequent treu geblieben ist. Man könne anhand der Bilder auch gar nicht auf die Entstehungsjahre schliessen», sagt Lüthi über Meister. Der Künstler hat sich im Lauf seines Schaffens ein umfassendes künstlerisches Vokabular und einen beeindruckenden Kosmos an Formen geschaffen, die er beharrlich und mit Hingabe erarbeitete. Meisters künstlerische Praxis und sein Werk inspirierten nach wie vor viele Künstlerinnen und Künstler, sind die Ausstellungsmacher überzeugt. Er ist ein «artist's artist», der zu einer wichtigen Position innerhalb der jüngeren Kunstgeschichte geworden ist.

Einen durchschlagenden Erfolg erzielte der Beuys-Schüler und Konzeptkünstler, der 1967 nach Düsseldorf zog und dort bis zu seinem Tod lebte, an der «documenta IX» 1992 mit seinen Textobjekten; einer Serie von alltäglichen, banalen Gegenständen in Verbindung mit poetischen Texten. «Im Spannungsfeld zwischen Wort und Bild entwickelte er seine Alltagsmotive in verschiedenen Medien», schrieb Markus Stegmann im Katalog zur Ausstellung im «Allerheiligen» 2009.

## Die Essenz der Formen

Beim Gang durch den fast schon fertig eingerichteten Raum – lediglich die beiden Vitrinen müssen noch ausgestellt werden – wird klar, was Meister umgetrieben und beschäftigt hat: die alltäglichen Dinge, von denen der Mensch täg-



Ulrich Meister (1947–2023) in seinem Düsseldorf Atelier im Jahr 2022.

BILD ZVG/THOMAS SCHEIBITZ

## Komplexes Werk

Ulrich Meister (1947 – 2003) war Konzeptkünstler, Maler und Zeichner. Er schuf ein komplexes Werk vor allem in den Medien Zeichnung, Piktogramm, Malerei auf Papier, Collage und Text. 1992 nahm er an der «documenta 9» in Kassel teil. Meister, geboren und aufgewachsen in Merischaun, machte eine Schriftsetzerlehre und zog als 20-Jähriger nach Düsseldorf. Er studierte an der dortigen Kunstakademie bei Joseph Beuys. Seine Werke waren in Galerien und Museen in Japan oder den USA zu sehen. In der Schweiz war er zuletzt 2021 im Haus für Kunst Uri in Altdorf 2021 vertreten.

## Vernissage

Freitag, 26. Januar, 19 Uhr  
Kunsthalle Vebikus,  
Schaffhausen.  
Einführung: Julian Denzler



Ulrich Meisters ikonische Dose. BILDEREFFR



Der Toast auf dem Pappteller.



Das Heft: Reduced to the max.

lich umgeben ist und mit denen er sich beschäftigt. Eine Dose, ein Taschenmesser, ein Stück Käse, ein Laib Brot, eine Birne, ein Heft, ein Hemd, ein Ball, ein Schwimmreifen oder eine Flasche. Indem er deren Form aufs Äusserste reduzierte, filterte Meister die Essenz dieser Dinge heraus – manchmal bis zur Abstraktion – und zeigte so die Ästhetik des Trivialen und Banalen. «Der Raum wird immer mehr zum Alltagskosmos,

den wir alle kennen, und doch wieder verschieden wahrnehmen», sagt Leo Bettina Roost. In Zeichnungen, Scherenschnitten, Malereien oder mit Polaris arbeitete Meister das Typische und wiedererkennbar Essentielle der Formen heraus. Er zentrierte und isolierte sie auf der (meist) weissen Bildfläche. Oder er schrieb lapidare Geschehnisse in der stets selben Typografie auf die Bildfläche. In Meisters Werk kann

man Aufmerksamkeit schulen, das genaue Sehen, und entdeckt mitunter sanften Schalk in seinen Werken, die nie nach der grossen Geste streben.

Im Südraum neben den Werken Meisters haben die Kuratoren die Schau mit Werken einiger seiner Schaffhausener Künstlerfreunde und Weggefährten ergänzt: Renate und René Eisenegger, Emanuel Gloor, Erwin Gloor, Ursula Gotetz und Thomas Meister.